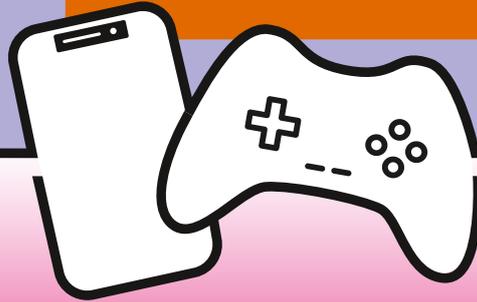


Jahresbericht 2024

Sucht.Hamburg gGmbH



MEDIEN COACH

SUCHT 
HAMBURG

Information.
Prävention.
Hilfe. Netzwerk.

**MITARBEITER*INNEN***Geschäftsführung*

Christiane Lieb (sie/ihr)

*Referent*innen*

Theo Baumgärtner (er/ihm)

Dr. Anke Höhne (sie/ihr)

Stefanie Hubrich (sie/ihr)

Sergej Klein (er/ihm) ab 1.2.24

Barbara Laufer (sie/ihr)

Peter Spahlinger (er/ihm)

Cathrin Tettenborn (sie/ihr)

Antje Trauernicht (sie/ihr)

Verwaltung und Buchhaltung

Françoise Lozac'h (sie/ihr) bis 30.6.24

Mohammad Ali Gholam Reza (er/ihm) ab 15.12.24

Studentische Hilfs- und Honorarkräfte

Robert Alderson (er/ihm)

Gabriele Pattas (sie/ihr)

IMPRESSUM**Herausgeber**

Sucht.Hamburg gGmbH
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk
Repsoldstr. 4 | 20097 Hamburg
T 040-284 99 18-0
service@sucht-hamburg.de
www.sucht-hamburg.de

Redaktion

Christiane Lieb | Barbara Laufer

Gestaltung, Satz:

Barbara Laufer | Markus Schaefer

Hamburg, Frühjahr 2025



1	VORWORT	4
2	INFORMATION	
2.1	Daten	7
2.2	Public Relations	9
2.3	Monitoring	11
3	PRÄVENTION	
3.1	Mediencoach	13
3.2	Glücksspiel	14
3.3	Kurz gefasst	15
4	HILFE	
4.1	connect plus	17
4.2	Kurz gefasst	18
5	NETZWERK	
5.1	Fortbildung	19
5.2	Vernetzung und Gremienarbeit	20
6	VERANSTALTUNGEN 2024	22
7	FACHSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN	
7.1	Personalengpässe in der Verwaltung – Herausforderungen und Folgen	24
7.2	Struktur und Personal	26
8	DANKSAGUNG	27



1 VORWORT

Cannabis-Teillegalisierung und Suchtprävention in Hamburg

Maßnahmen, Entwicklungen und Ausblick auf 2025

In den ersten Monaten des Jahres 2024 stand für SUCHT.HAMBURG – wie bereits im Jahr 2023 – die Cannabis-Teillegalisierung im Mittelpunkt zahlreicher Gespräche, Sitzungen und Maßnahmen – unter anderem zur Überprüfung und Aktualisierung der bestehenden Materialien und Projekte. Bis zum Inkrafttreten des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) am 1. April 2024 sollten für die Zielgruppen Jugendliche, Eltern, Fachkräfte wie auch Betriebe und Unternehmen alle wesentlichen Änderungen im Umgang mit Cannabis übersichtlich zur Verfügung stehen. So wurden Websites, Infocards und Ratgeber aktualisiert, Vereinbarungen zur Schulung der Präventionsbeauftragten der Cannabisanbauvereinigungen getroffen und in zahlreichen Gesprächen mit Betrieben und Unternehmen notwendige Anpassungen von Betriebsvereinbarungen diskutiert und umgesetzt.

Cannabis war auch das zentrale Thema, als der Erste Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher im zweiten Halbjahr 2024 zu Expert*innengesprächen einlud. Schwerpunkt des Austauschs mit dem Ersten Bürgermeister waren mögliche Auswirkungen und Risiken, die das KCanG auf Kinder und Jugendliche haben könnte bzw. hat. Im Rahmen von zwei Terminen konnten die circa zehn Expert*innen in einem sehr wertschätzenden und offenen Austausch mit Dr. Tschentscher ihre Positionen und Erfahrungen mit der Teillegalisierung von Cannabis einbringen und debattieren. Ein Ergebnis der Gespräche ist das gemeinsame Papier „Cannabisprävention für Jugendliche – Hamburg bleibt gut aufgestellt!“, das dem Ersten Bürgermeister zur Verfügung gestellt wurde.

Neben den Gesprächen mit Dr. Tschentscher nimmt SUCHT.HAMBURG bereits seit 2023 auf Einladung der Sozialbehörde regelmäßig an den sogenannten

„Spitzengesprächen Drogen, Sucht, Obdachlosigkeit“ teil. Ziel dieses Austauschs ist es unter anderem, die Zusammenarbeit der beteiligten Träger zu intensivieren. Mit der Einsetzung des Projektes „Drogen-Sucht-Obdachlosigkeit“ (DSO) seitens der Sozialbehörde werden dazu gezielt Maßnahmen erarbeitet und gemeinsam diskutiert. Hierzu zählt auch die Entwicklung von Ideen, wie Angebote der Sucht- und Obdachlosenhilfe sozialverträglich in die Immobilie in der Repsoldstraße 27 integriert werden können.

Neben diesen strategischen Entwicklungen brachte das Jahr 2024 auch auf der operativen Ebene zahlreiche erfreuliche Entwicklungen und neue Projekte mit sich.

Während in Hamburg seit vielen Jahren bereits der sogenannte reaktive Teil des Alkoholpräventionsprogramms **HaLT – Hart am Limit** von der jugend.drogen.beratung.kö umgesetzt wird, startete SUCHT.HAMBURG im vierten Quartal 2023 zunächst als sogenannter proaktiver HaLT-Standort und übernahm zum 1. Januar 2024 dann auch die Landeskoordination von HaLT proaktiv. HaLT wird bis zunächst 31. Dezember 2026 durch das GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert. Im Vordergrund unserer Aktivitäten steht dabei unter anderem die Qualifizierung von HaLT-Fachkräften, die Koordination und Vernetzung von Akteur*innen sowie die Umsetzung einzelner Präventionsmaßnahmen (siehe dazu auch Kapitel 3.3).

Im Weiteren ist es uns gelungen, eine dreijährige Förderung des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Hamburg für unser neues Projekt **connect+ – Hilfe und Netzwerk für Kinder sucht- und psychisch erkrankter Eltern** zu erhalten. Dank der Förderung kann die seit über 20 Jahren etablierte „connect-Idee“ nun auf das Thema

Komorbidität von Sucht- und psychischen Erkrankungen erweitert und in zusätzliche Hamburger Bezirke übertragen werden.

Connect ist bislang in vier Hamburger Bezirken etabliert und führt Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsfeldern rund um das Kind und dessen Familie (z. B. Kita, Schule, Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitswesen, Suchthilfe) zu regelmäßigen Fallberatungen zusammen und trägt so zur interdisziplinären Vernetzung bei. Weitere Informationen und regelmäßige Updates zu *connect plus* werden wir unter anderem auf unserer Webseite www.sucht-hamburg.de sowie in unserem Newsletter *Mittelpunkt* bereitstellen.

Ausblick

Mit Spannung erwarten wir die Ergebnisse der inzwischen neunten *Schüler*innen und Lehrkräftebefragung zum Umgang mit Suchtmitteln (SCHULBUS)* in Hamburg. Im Jahr 2004 wurden die Ergebnisse der ersten *SCHULBUS*-Studie vorgelegt, heute, 20 Jahre später, ist das Monitoringinstrument aus der Suchtforschung in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Nachdem die *SCHULBUS*-Ergebnisse aus dem Jahr 2021/2022 noch unter dem Einfluss der Auswirkungen der Corona-Pandemie standen, stellt sich aktuell natürlich unter anderem die Frage, ob die Teillegalisierung von Cannabis den von manchen Expert*innen skizzierten

negativen Einfluss auf den Cannabiskonsum von Jugendlichen hat. Wir werden dazu ausführlich berichten.

Ebenfalls mit Spannung erwartet wurden die Ergebnisse der Bürgerschaftswahl vom 2. März 2025. Inzwischen hat die SPD in Hamburg entschieden, ihre Koalition mit den Grünen fortzusetzen. Nach Sondierungsgesprächen mit der CDU und den Grünen beschloss der SPD-Landesvorstand, Koalitionsverhandlungen mit den Grünen aufzunehmen, um die erfolgreiche Entwicklung der Stadt fortzuführen. Die Fortsetzung der rot-grünen Koalition verspricht Kontinuität in der Sucht- und Drogenpolitik. Die Grünen betonen dabei die Notwendigkeit, dem drohenden Engpass bei substituierenden Ärzt*innen entgegenzuwirken und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alltagsdrogen wie Alkohol und Tabak zu sensibilisieren. Entscheidend wird sein, dass Prävention und Schadensminimierung weiterhin Hand in Hand gehen und die Drogenpolitik ganzheitlich weiterentwickelt wird.



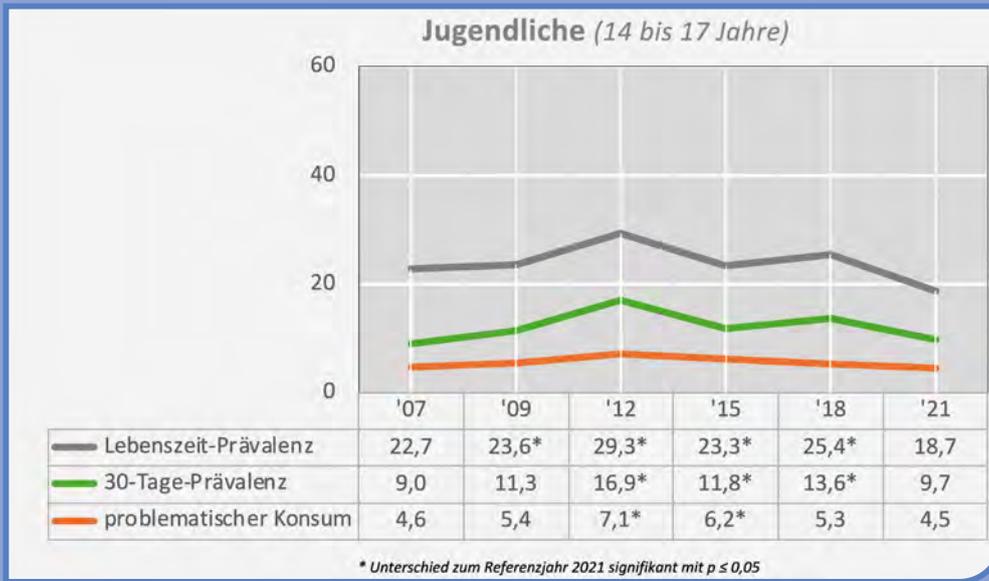
Christiane Lieb

Christiane Lieb

Geschäftsführerin Sucht.Hamburg gGmbH

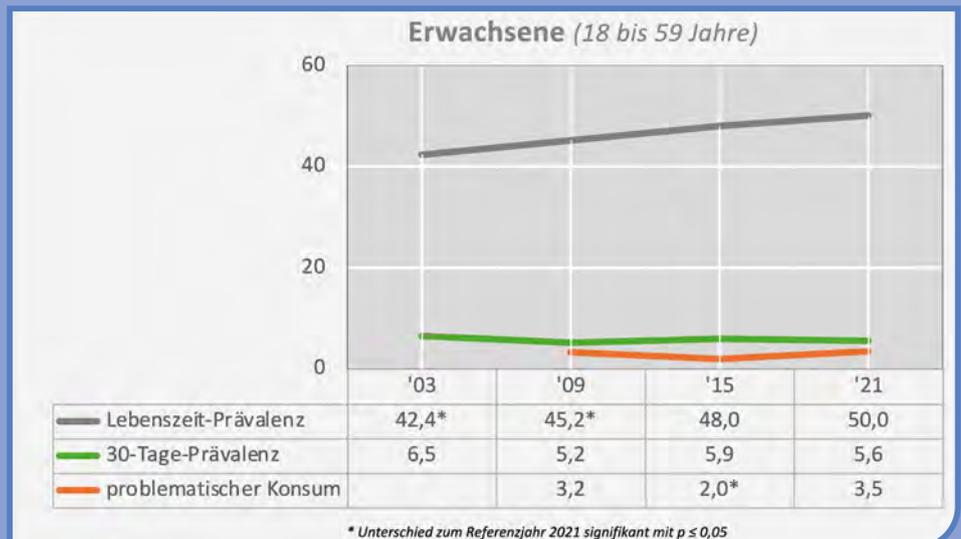
Prävalenzdaten Cannabiskonsum in Hamburg

Prävalenzentwicklung Cannabiskonsum Jugendliche 2007 bis 2021 in Hamburg



Baumgärtner, T. (2024). Lagebild Cannabis. Zusammenfassung ausgewählter Konsumtrends unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.

Prävalenzentwicklung Cannabiskonsum Erwachsene 2003 bis 2021 in Hamburg



Baumgärtner, T. (2024). Lagebild Cannabis. Zusammenfassung ausgewählter Konsumtrends unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.

2 INFORMATION

2.1 Daten

Bericht zum Lagebild Cannabis in Hamburg

Mit der Teillegalisierung von Cannabis zum 1. April 2024 wurde dessen Besitz und Eigenanbau für Erwachsene unter bestimmten Bedingungen straffrei. Ziele sind unter anderem der Schutz von Jugendlichen, Qualitätskontrolle und die Eindämmung der organisierten Drogenkriminalität. Kritiker*innen befürchten jedoch eine steigende Konsumverbreitung, insbesondere unter Jugendlichen. Der Bericht analysiert bestehende Trends in Hamburg, um zukünftige Auswirkungen der Gesetzesänderung besser bewerten zu können. Dabei stützt sich der Bericht auf mehrere epidemiologische Studien sowie polizeiliche und gesundheitliche Statistiken.

In den letzten zehn Jahren ist der Cannabiskonsum unter Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren in Hamburg rückläufig. Die Lebenszeitprävalenz, also der Anteil der Jugendlichen, die jemals Cannabis konsumiert haben, sank von 30 % auf 19 %. Der regelmäßige Konsum liegt derzeit bei etwa 6 %. Bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 59 Jahren zeigen sich hingegen stagnierende bis leicht steigende Trends. Die 12-Monats-Prävalenz beträgt hier 10 %, und rund 3,5 % der erwachsenen Bevölkerung in Hamburg weisen einen problematischen Konsum auf. Ein positiver Trend zeigt sich beim Einstiegsalter: Jugendliche beginnen zunehmend später mit dem Konsum von Cannabis.

Auch die gesundheitlichen Auswirkungen spiegeln diese Entwicklung wider. Die Zahl der Jugendlichen, die aufgrund von Cannabismissbrauch in Hamburgs Suchthilfe betreut werden, ist seit 2013 gesunken, während sie bei Erwachsenen weitgehend stabil geblieben ist. Psychiatrische Krankenhausaufenthalte, die auf den Konsum von Cannabis zurückzuführen sind, haben sich bei Jugendlichen in Hamburg sogar halbiert. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Erwachsenen, die aufgrund von Cannabiskonsum stationär behandelt werden mussten, bundesweit gestiegen.

Polizeiliche Daten zeigen ebenfalls differenzierte Entwicklungen. Während konsumnahe Delikte bei Jugendlichen leicht zurückgegangen sind, haben sie bei Erwachsenen

zugenommen. Die Anzahl der Handelsdelikte im Zusammenhang mit Cannabis blieb bei Jugendlichen weitgehend stabil, während sie unter Erwachsenen anstieg. Zudem weisen Verkehrskontrollen darauf hin, dass immer mehr junge Erwachsene unter dem Einfluss von Cannabis am Straßenverkehr teilnehmen und dabei auffällig werden.

Der Bericht beschreibt eine insgesamt rückläufige Cannabiskonsum bei Jugendlichen und eine leicht steigende Nutzung bei Erwachsenen. Die Folgen der Teillegalisierung sind noch unklar, aber die vorhandenen Daten dienen als Basis für künftige Analysen. Erste belastbare Erkenntnisse diesbezüglich werden für 2025 erwartet.

Aus: Baumgärtner, Theo (2024): Lagebild Cannabis. Zusammenfassung ausgewählter Konsumtrends unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH. [Download!](#)

Stationäre Behandlungen von Essstörungen in Hamburg und Deutschland (2018 – 2022)

Der Bericht analysiert Krankenhausdaten zu stationären Behandlungen von Essstörungen in Hamburg und vergleicht sie mit bundesweiten Zahlen. Essstörungen werden nach ICD-10-Klassifikation erfasst, darunter Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Essattacken.

Zwischen 2018 und 2022 stieg die Zahl der stationären Behandlungen von Essstörungen in Hamburg um 37,2 %. Die häufigste Diagnose ist Anorexia nervosa, die in 70 % der Fälle auftritt, insbesondere bei Frauen. Junge Erwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren sind die am stärksten betroffene Altersgruppe. Auch bundesweit zeigt sich ein Anstieg der Krankheitsfälle um 21,9 %. Männer machen nur einen geringen Anteil der Behandelten aus, wobei ihr Anteil je nach Diagnose variiert. Zusammenfassend zeigt sich, dass Essstörungen in Hamburg und Deutschland, insbesondere bei jungen Frauen, zunehmen. Die stationäre Versorgung ist weiterhin stark gefordert.

Den ausführlichen Bericht mit allen Ergebnissen finden Sie [hier](#)²:

Downloads:

Alle genannten Publikationen finden Sie auf unserer Webseite:

- www.sucht-hamburg.de/information/publikationen



¹ <https://sucht-hamburg.de/information/publikationen/306-lagebild-cannabis-hamburg>

² https://sucht-hamburg.de/images/08_Kategorien/Publikationen/Baumga%CC%88rtner_2024_-_Esssto%CC%88rungen_Hamburg-Bund.pdf

Dot.sys-Jahresbericht 2023

Der Bericht analysiert die in Dot.sys dokumentierten Suchtpräventionsmaßnahmen in Hamburg. Nach der Corona-Pandemie stieg die Zahl der Maßnahmen von 337 (2021) auf 594 (2023), mit mehr Angeboten für Endadressat*innen und Multiplikator*innen/Fachkräfte.

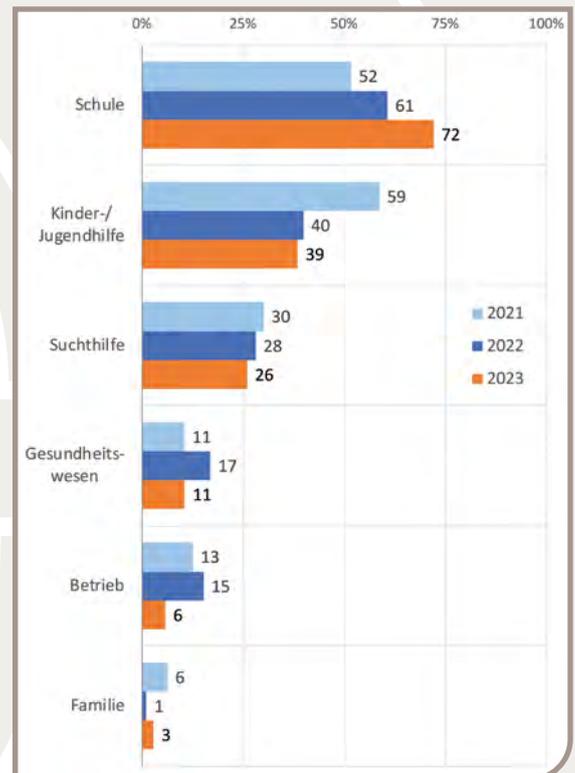
Zentrale Ergebnisse des Jahres 2023:

- Der Fokus der dokumentierten Maßnahmen liegt auf Alkohol, Tabak, Cannabis sowie der problematischen Nutzung digitaler Medien
- 2023 richteten sich die Maßnahmen v. a. an junge Erwachsene (82 %); Lehrkräfte waren mit 72 % die häufigste Multiplikator*innengruppe (s. Abbildung rechts)
- Es ist eine starke Zunahme von Online-Fortbildungen zu verzeichnen
- Hauptziele der Maßnahmen waren Wissensvermittlung und Verhaltensänderung
- Es werden mehr Maßnahmen bestehend aus einer Kombination von Präsenz- und Online-Formaten dokumentiert.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Suchtprävention in Hamburg nach der Pandemie erholt und erweitert, insbesondere durch hybride Angebote und verstärkte Multiplikator*innenschulungen.

Den ausführlichen Bericht mit allen Ergebnissen finden Sie [hier](#)³:

Prozentanteil der Arbeitsbereiche der mit den Fortbildungsmaßnahmen erreichten Multiplikator*innen



Baumgärtner, T. (2024). Suchtprävention in Hamburg. Zusammenfassende Auswertung der im Dokumentationssystem Dot.sys erfassten Maßnahmen 2021 bis 2023. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.



³ https://www.sucht-hamburg.de/images/08_Kategorien/Publikationen/Baumgartner_2024_-_Dot.sys_Jahresbericht_2021_bis_2023.pdf

2.2 Public Relations

Pressemeldungen (PM) sowie Presse- und Medienspiegel

Januar

Eppendorfer

Störungen gleichzeitig behandeln - Fachtagung zu Essstörungen in Verbindung mit Substanzgebrauch

Hamburger Abendblatt

Trend in Hamburg / Lachgas: Jeder neunte Jugendliche hat es schon konsumiert

Februar

PM 05.02.: Safer Internet Day

PM 16.02.: COA-Aktionswoche

März

Hamburger Morgenpost

Gefährlicher Teenie-Trend auf dem Kiez: Der Rausch aus dem Luftballon

Hamburger Abendblatt

Selbsttest mit Spezialbrille – Horror: Mit Cannabis Auto fahren – plötzlich geht nichts mehr

NDR

Lachgas als Droge: Beliebt auf dem Kiez und auf Schulhöfen

April

Hamburger Morgenpost

Cannabis erlaubt: So geht jetzt die Hamburger Polizei vor

NDR

Cannabis-Freigabe: Wie die Hamburger Polizei vorgehen will

HH1

Interview mit Theo Baumgärtner zu Rauchverbot

Eimsbütteler Nachrichten

Lachgas in Eimsbüttel: Leere Kartuschen auf dem Schulhof

Mai

Hamburger Morgenpost

Cannabis in Hamburg: So ist die Situation an den Schulen

Welt

Schulbehörde: Legalisierung ändert grundsätzlich nichts

Juni

PM 06.06.: Sportwetten Euro '24

Dr. med. Mabuse, Zeitschrift für alle Gesundheitsberufe

Rezension Kinderfachbuch „Sicherer Hafen voraus“

Juli

www.harburg-aktuell.de

Notunterkunft an der Schlachthofstraße: „Bunter Tag“ für Geflüchtete

August

PM 12.08.: Herkunft-Ankunft-Zukunft (HAZ) – Kooperation mit Diakonischem Werk Köln

September

PM 05.09.: FASD – Fetale Alkoholspektrumstörung

PM 24.09.: Aktionstag Glücksspielsucht 2024

Evangelischer Pressedienst (epd)

„Sucht.Hamburg“ appelliert: Kein Alkohol während der Schwangerschaft

November

PM 29.11.: Drugstop Aktionstag 2024

Publikationen

Berichte / Studien

Lagebild Cannabis. Zusammenfassung ausgewählter Konsumtrends unter Jugendlichen und Erwachsenen in Hamburg

Stationäre Behandlungen von Essstörungen in Hamburg und in Deutschland – Zusammenfassende Auswertung ausgewählter Krankenhausdiagnosedaten zu den wegen einschlägiger Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen vollstationär behandelten Patient*innen 2018 bis 2022

Stationäre Behandlungen von Essstörungen in Bremen und in Deutschland – Zusammenfassende Auswertung ausgewählter Krankenhausdiagnosedaten zu den wegen einschlägiger Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen vollstationär behandelten Patient*innen 2018 bis 2022

Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen – Der missbräuchliche Umgang mit Alkohol in Deutschland und den Bundesländern 2003 bis 2022 unter besonderer Berücksichtigung der 10- bis 19-Jährigen

Der Missbrauch psychotroper Substanzen in Hamburg und in Deutschland – Zusammenfassende Auswertung ausgewählter Krankenhausdiagnosedaten zu den wegen psychischer und Verhaltensstörungen vollstationär behandelten Patient*innen 2011 bis 2022

Jahresbericht SUCHT.HAMBURG 2023

Dots.sys Jahresbericht 2023 – Ausgewählte Ergebnisse der in Hamburg dokumentierten suchtpreventiven Maßnahmen des Jahres 2023

ZEITUNG für Suchtprävention

Nr. 59, Januar 2024 inkl. Beilage Fortbildungsprogramm
Nr. 60, August 2024 inkl. Beilage Fortbildungsprogramm

Broschüren und Info-Cards

Muttersprachige Selbsthilfeangebote Hamburg (2024)
Muttersprachige Beratungsangebote Hamburg (2024)

Neue Postkarte Projekt Herkunft-Ankunft-Zukunft (HAZ)



Flyer Projekt Mediencoach



Broschüre Schon gewusst? Ratgeber für Jugendliche zum Thema Cannabis



Die Publikationen finden sich unter www.sucht-hamburg.de/information/publikationen oder in unserem Shop unter www.sucht-hamburg.de/shop

2.3 Monitoring

Die Auswertung der Zugriffe auf die von SUCHT.HAMBURG verantworteten Websites und Portale erfolgt auf der Basis von Google Analytics 4. Alle Seiten verzeichneten im Jahr 2024 im Vergleich zu 2023 deutlich gestiegene Zugriffszahlen. Sehr gut nachgefragt im vergangenen Jahr war die Website zum Thema Glücksspiel www.automatisch-verloren.de. Neben einem generell erhöhten Interesse an allen Sites spielte hier vermutlich die Fußball Europameisterschaft eine Rolle: So wurde automatisch-verloren.de im Frühsommer um einen Selbsttest zum Thema Sportwetten ergänzt (s. 3.2 Glücksspiel).

sucht-hamburg.de

(Re-)Launch: 2023
Ausrichtung: überregional

automatisch-verloren.de

(Re-)Launch: 2023
Ausrichtung: regional

rauschbarometer.de

(Re-)Launch: 2018
Ausrichtung: regional

kursbuch-sucht.de

(Re-)Launch: 2018
Ausrichtung: regional

suchtprevention-fortbildung.de

(Re-)Launch: 2016
Ausrichtung: regional

bleib-stark.com

(Re-)Launch: 2021
Ausrichtung: regional

lina-net.de

(Re-)Launch: 2021
Ausrichtung: regional

fruehehilfen-hamburg.de

(Re-)Launch: 2021
Ausrichtung: regional



Durchschnittliche Seitenaufrufe pro Monat in 2024

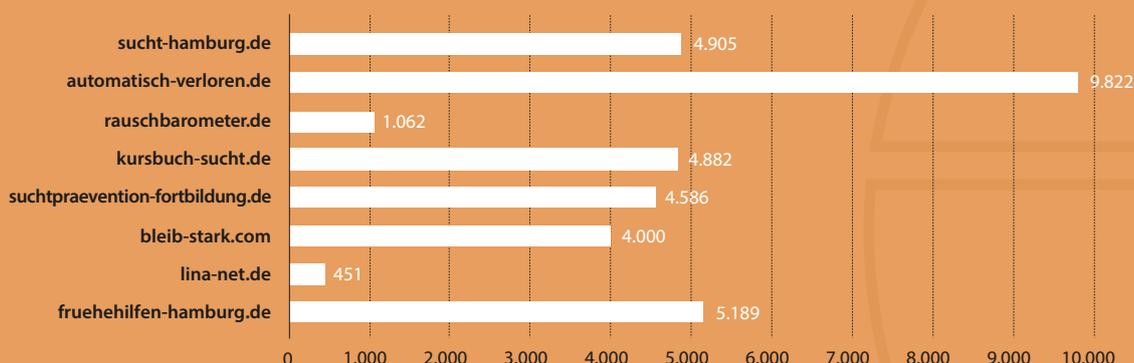




Foto: Timur Kormenkov / pixabay.com



3 PRÄVENTION

3.1 Mediencoach

Medienkompetenz und Gesundheitsförderung im Fokus

Ende des Jahres 2023 startete das von der Techniker Krankenkasse geförderte Projekt *Mediencoach* zur Medienkompetenzförderung in den Lebenswelten. Ziel ist es, Gefahren und Potenziale digitaler Medien aufzuzeigen und durch praxisnahe Projekte einen gesunden Umgang mit ihnen zu vermitteln.

Mediencoach richtet sich an Eltern, pädagogische Fachkräfte und Jugendliche und bietet vielfältige Workshops, kreative Methoden sowie konkrete Handlungsempfehlungen.

Mit *Mediencoach* werden drei Schwerpunktbereiche bearbeitet:

Healthy Gaming im eSport

Jugendliche träumen oft von einer eSport-Karriere, unterschätzen jedoch die körperlichen und mentalen Herausforderungen. Das Projekt *Mediencoach* vernetzt eSport-Teams in Hamburg und entwickelt praxisnahe Konzepte für gesundes Zocken. Dazu gehören spielerische und interaktive Ansätze, die direkt von Trainer*innen und Spielenden umgesetzt werden können. Zusätzlich begleitet das Projekt eSport- und Gaming-Veranstaltungen, um junge Menschen lebensweltnah für Medienkompetenz und Gesundheit zu sensibilisieren.

Medienfitness für Eltern

Eltern stehen oft vor der Herausforderung, ihre Kinder sicher und verantwortungsbewusst durch die digitale Welt zu begleiten. *Mediencoach* hilft dabei, die Vielzahl an Informationen zu ordnen und praxisnahe Lösungen für den Familienalltag zu finden. Mit Online-Tools, praxisnahen Tipps und interaktiven Veranstaltungen werden Eltern unterstützt, die Medienkompetenz ihrer Kinder – und ihre eigene – zu stärken. Der Fokus liegt auf niedrigschwelligen Methoden, die sich flexibel in den Alltag integrieren lassen.

Train-the-Trainer-Konzept für Fachkräfte

Neben Eltern sollen auch pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen medienfit gemacht werden. Das Projekt bietet praxisorientierte Schulungen, in denen Fachkräfte Wissen und Methoden erlernen, um digitale

Medien sinnvoll in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Über das „Train-the-Trainer“-Konzept werden Multiplikator*innen geschult, die ihr Wissen langfristig an Kolleg*innen weitergeben. Dies sichert den nachhaltigen Aufbau medienpädagogischer Strukturen in Einrichtungen.

Alle Bausteine von *Mediencoach* werden in Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen umgesetzt, um die Unterstützung direkt vor Ort anzubieten. Durch den Aufbau eines Netzwerks von Trainer*innen und Fachkräften wird sichergestellt, dass medienpädagogisches Wissen nicht mit dem Weggang einzelner Expert*innen verloren geht. Das Projekt versteht sich als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, in der Medienkompetenz und Gesundheitsförderung Hand in Hand gehen.

Weitere Informationen finden sich auch auf der Internetseite www.mediencoach.info.



3.2 Glücksspiel

Im Juni und Juli 2024 fand in Deutschland die Fußball-Europameisterschaft (EM) statt. Auch in Hamburg wurden Spiele ausgetragen. Da durch Werbung der Sportwettenanbieter*innen in den vergangenen Jahren in der öffentlichen Wahrnehmung teilweise der Eindruck entstanden ist, Sportwetten seien ein fester Bestandteil von Fußballspielen, lag ein Schwerpunkt im Bereich der Prävention von Glücksspielsucht folgerichtig in diesem Themenfeld.



Die Hamburger Bevölkerung wurde daher bereits im Vorfeld der Fußball EM für Risiken, die von Sportwetten ausgehen, sensibilisiert und auf Hilfeangebote in Hamburg aufmerksam gemacht.

Hierfür entwickelte SUCHT.HAMBURG zunächst neue Motive und passende Sprüche, die den Zusammenhang zwischen Wetten und Sportereignissen thematisieren. Die Motive wurden in die Öffentlichkeitsarbeit eingebunden und die Webseite www.automatisch-verloren.de angepasst. SUCHT.HAMBURG gab zum Start der Fußball EM eine Pressemitteilung heraus und intensivierte im Zeitraum des Turniers die Onlinebewerbung für Hilfeangebote in Hamburg gezielt.

Im Weiteren wurde der bestehende interaktive Selbsttest unter www.automatisch-verloren.de um das Thema Sportwetten erweitert und in das bestehende interaktive Konzept der Webseite implementiert. Dieser neue Sportwettenselbsttest wurde im Zeitraum Juni bis Ende 2024 insgesamt 115 Mal vollständig ausgefüllt.

Im Vergleich dazu wurde der allgemeine Selbsttest zu Glücksspielsucht im gesamten Jahr 2024 672 Mal ausgefüllt. Aus unserer Sicht ist das Angebot dieses zusätzlichen Tests ein lohnender Aufwand und bleibt daher bis auf weiteres als ein zusätzliches interaktives Angebot bestehen.

In Abstimmung mit der Hamburger Sozialbehörde nahm SUCHT.HAMBURG den Aktionstag Glücksspielsucht am 25. September 2024 zum Anlass, um auf die Risiken von Online-Glücksspielen hinzuweisen. Mit einer Pressemitteilung sowie massenkommunikativen Maßnahmen wie etwa Aufklebern in Hamburgs U-Bahnen wurde die Hamburger Bevölkerung sensibilisiert und auf Hilfeangebote aufmerksam gemacht.

Die Gesamtzahl der Anrufe bei der Helpline gegen Glücksspielsucht ist in 2024 mit insgesamt 160 Anrufen im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben. Die telefonische Nachfrage nach Beratung stagniert auf einem eher niedrigen Niveau, während die Nachfrage via E-Mail von Jahr zu Jahr zunimmt.





3.3 Kurz gefasst

HaLT – Hart am Limit

Zu Beginn des Jahres 2024 übernahm SUCHT.HAMBURG die Landeskoordination für HaLT in Hamburg. Zu den Aufgaben der Landeskoordination zählt



unter anderem die fachliche Betreuung der Hamburger HaLT-Standorte sowie die Qualitätssicherung der Maßnahmen in Hamburg. In 2024 wurden dazu zwei Netzwerktreffen für HaLT-Koordinator*innen organisiert, bei denen auch die Zusammenarbeit mit der Sozialbehörde und weiteren Partner*innen wie zum Beispiel dem Suchtpräventionszentrum abgestimmt wurde. Zudem fand eine Re-Zertifizierungsschulung statt.

Neben der Teilnahme an vom HaLT-Servicecenter veranstalteten Fortbildungen und Ländertreffen konnten Workshops der Maßnahme „Kein Alkohol in der Schwangerschaft“ für Schüler*innen der BS19 erfolgreich durchgeführt werden. SUCHT.HAMBURG repräsentierte HaLT zudem im Rahmen verschiedener Veranstaltungen, darunter das Gesundheitsfestival der Hochschule für angewandte Wissenschaft (HAW), die bundesweite Aktionswoche Alkohol sowie das Weltkinderfest 2024.

Mobil? Aber sicher!

Junge Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren haben laut Statistik ein erhöhtes Unfallrisiko im Straßenverkehr. In Hamburg registrierte die Polizei in 2023 ins-

gesamt 10.143 Verkehrsunfälle mit Beteiligung junger Erwachsener – ein Anstieg um drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Alkohol und der Einfluss anderer psychoaktiver Substanzen gehören deutschlandweit zu den drei häufigsten Ursachen für tödliche Verkehrsunfälle.

Vor diesem Hintergrund führen die Peer Educators von SUCHT.HAMBURG mit Fahrschüler*innen Gespräche über die Motive, Wirkungen und Risiken von Substanzkonsum sowie dessen Unvereinbarkeit mit aktiver Teilnahme am Straßenverkehr. Im Jahr 2024 gab es – unterstützt durch die Sozialbehörde und den Bußgeldfonds – 223 Peer-Einsätze an Fahrschulen, wodurch etwa 2.600 junge Menschen in Hamburg erreicht wurden. Zusätzlich waren die Peers am 15. DRUGSTOP Aktionstag aktiv, der am 2. Dezember 2024 an der Beruflichen Schule Fahrzeugtechnik stattfand und an dem knapp 100 Berufsschüler*innen teilnahmen. Dieser Aktionstag wird von der Steuerungsgruppe „Mobil? Aber sicher!“ koordiniert und von der Hamburger Sozialbehörde, der Polizei Hamburg und dem Suchtpräventionszentrum (SPZ) unterstützt.



Im Jahr 2024 mussten neue Peer-Educators rekrutiert werden. Leider gestaltete sich dies im vergangenen Jahr als erfolglos. Die Lücke im Team der Peers konnte glücklicherweise durch einen kurzfristigen Rückkehrer geschlossen werden.

Weitere Projekte und Maßnahmen:

BLEIB STARK! Bleib Du selbst!

- Anpassung der Informationsmaterialien an die neuen gesetzlichen Regelungen zur Abgabe von Cannabis (KCanG)
- Betrieb und Pflege des Instagram-Kanals @bleibstarkhh
- gezielte Streuung von rund 16.600 Informationskarten an insgesamt 80 Hamburger Berufsschulen und Gymnasien sowie 45.000 Informationskarten an Fitness Studios, Kinos sowie Kneipen und Barbetriebe im Sommer sowie Winter 2024

HERKUNFT-ANKUNFT-ZUKUNFT (HAZ)

- Durchführung von zwölf Informationsveranstaltungen in Communities und Infostände bei

diversen Veranstaltungen im Bereich Kultur und zur Förderung des freiwilligen Engagements

- Kooperation mit dem Diakonischen Werk Köln und Region gGmbH, um das Projekt Herkunft-Ankunft-Zukunft auch in Köln umzusetzen

BETRIEBLICHE SUCHTPRÄVENTION

- Unterstützung und Begleitung von Betrieben und Unternehmen bei der Umsetzung betrieblicher Suchtprävention und der Einführung von Betriebsvereinbarungen zu Sucht
- Im Jahr 2024 wurden 20 Veranstaltungen zur betrieblichen Suchtprävention für Auszubildende, Mitarbeitende und Führungskräfte erfolgreich umgesetzt

connect 2024

Billstedt/Horn
Matthias Weser
4 Fallberatungen /
2 Online-Fort-
bildungen

Steilshoop
Miriam Schulz
4 Fallberatungen /
Fortbildung „Häus-
liche Gewalt und
Sucht“

Osdorf/Lurup
Thule Möller
4 Fallberatungen /
Jahrestreffen „Medien-
nutzung bei Kindern
und Jugendlichen“

Harburg
Kerstin Strohm
4 Fallberatungen /
Fachveranstaltung
FASD

SUCHT.HAMBURG
Anke Höhne
Diverse digitale
Austauschtreffen +
Fortbildungen

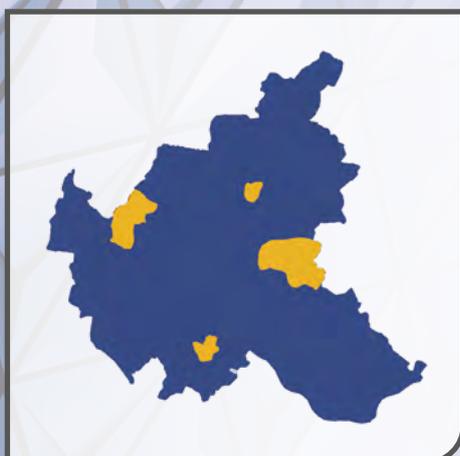


SUCHT 
HAMBURG

Kinder aus suchtbelasteten Familien – *connect* vernetzt und unterstützt bisher in vier Hamburger Bezirken

Drei bis vier Millionen Kinder wachsen in Deutschland mit mindestens einem sucht- oder psychisch erkrankten Elternteil auf. Diese Kinder sind eine sehr vulnerable Gruppe, da sie neben ihrer belastenden Lebenssituation ein erhöhtes Risiko aufweisen, später selbst eine psychische oder Suchterkrankung zu entwickeln. Der Unterstützungsbedarf dieser Kinder kann nur interdisziplinär abgedeckt werden.

Diesem Prinzip folgt das Hamburger Projekt „*connect* – Hilfe für Kinder suchtbelasteter Eltern“ seit mehr als 20 Jahren, das in vier Bezirken (Altona, Mitte, Harburg und Wandsbek) etabliert ist und Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsfeldern rund um das Kind und dessen Familie (z. B. Kita, Schule, Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheitswesen, Suchthilfe) zu regelmäßigen Fallberatungen zusammenführt sowie zu deren interdisziplinärer Vernetzung beiträgt.



Eine Übersicht über bestehende *connect*-Netzwerke findet sich hier:



4 HILFE

4.1 connect plus

Hilfe und Netzwerk für Kinder sucht- und psychisch erkrankter Eltern

Im Jahr 2024 ging nach intensiver konzeptioneller Vorarbeit die Projektgenehmigung und -förderung für das neue Projekt **connect plus** bei SUCHT.HAMBURG ein. Mit **connect plus** soll die **connect**-Idee in weitere Hamburger Bezirke getragen werden. Dabei steht nun das **gemeinsame Auftreten** von Sucht- und psychischen Erkrankungen bei Eltern und dessen Auswirkungen auf die Kinder explizit im Fokus.



SUCHT.HAMBURG hat durch das GKV – Bündnis für Gesundheit in Hamburg eine dreijährige Projektförderung erhalten, um die **connect**-Idee auf weitere Hamburger Bezirke zu übertragen wie auch das Thema Komorbidität von Sucht und anderen psychischen Erkrankungen stärker zu berücksichtigen.

In einem ersten Projektschritt sollen die Stadtteile in den Bezirken Eimsbüttel, Nord und Bergedorf identifiziert werden, in denen ein überproportional hoher Anteil der Bevölkerung aufgrund besonderer sozialer Herausforderungen hohen bis sehr hohen Belastungen ausgesetzt ist. Es wird davon ausgegangen, dass mit der Belastungsintensität das Risiko für die Entwicklung von Sucht- und psychischen Problemen steigt.

Connect plus soll mit Hilfe der Vernetzung von Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern rund um das Kind und dessen Familie sowohl die Situation der Kinder von sucht- und psychisch erkrankten Eltern verbessern als auch die Handlungssicherheit, Resilienz und psychische Gesundheit der Fachkräfte stärken.

Die inhaltliche Erweiterung bei **connect plus** um das Thema Komorbidität bei Vorliegen einer elterlichen Suchtbelastung bedeutet den Einbezug von weiteren Arbeitsfeldern wie Sozialpsychiatrie, Psychotherapie, Psychiatrie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Sozialpsychiatrischer Dienst. Bisher waren Ansprechpartner*innen dieser Bereiche nicht regelhaft bei **connect** eingebunden.

Connect plus wird aus den folgenden Bausteinen bestehen:

- **Interdisziplinäre Case Studies:** Im Mittelpunkt der kollegialen Beratung zu einem exemplarischen Fall steht das von einer elterlichen Sucht- und ggf. psychischen Erkrankung betroffene Kind, um dessen gesundes Aufwachsen präventiv zu ermöglichen.
- **Fortbildungen:** In jedem Netzwerk findet jährlich mindestens eine Fortbildung zu suchtbezogenen Themen statt.
- **Jahrestreffen:** Es wird ein Thema vertiefend behandelt und es ist mehr Zeit für Vernetzung gegeben als bei den regulären Fallberatungen.
- **Kooperationsvereinbarung:** Es wird mit jeder Einrichtung, die eine Fachkraft in das Netzwerk entsendet, eine Vereinbarung geschlossen, die eine verbindliche Beteiligung an **connect plus** sicherstellen soll.
- **Vernetzung:** In den **Case Studies** lernen die Fachkräfte die Arbeitsweisen, Handlungslogiken und -restriktionen und das professionelle Selbstverständnis der anderen Arbeitsfelder aus dem Sozialraum, vor allem aber auch die dort arbeitenden Fachkräfte persönlich kennen. Dies erleichtert eine Kontaktaufnahme zwischen den **Case Studies** bei einem beruflichen Anliegen und steigert die sozialräumliche Vernetzung.

4.2 Kurz gefasst

Frühe Hilfen – Das Portal für einen gelingenden Start ins Leben

Das Webportal www.fruehehilfen-hamburg.de ist unter Fachkräften und Eltern, die für sich und ihre Kinder nach passenden Unterstützungsangeboten suchen, weiterhin sehr nachgefragt. Als schwierig gestaltete sich in 2024 dabei die im Hintergrund arbeitende und nunmehr in die Jahre gekommene Datenbank, die trotz permanenter technischer Anpassungen aktuellen Anforderungen häufig nicht mehr gerecht werden kann. Sie erfordert einen vollständigen Relaunch in 2025, um dieses und andere wichtige digitale Angebote von SUCHT.HAMBURG weiter gewährleisten zu können.

Anfragen über Mail oder das Kontaktformular von *Frühe Hilfen* haben 2024 stetig zugenommen. Besonders häufig suchen Endadressat*innen nach einer (Familien-)Hebamme und nach Unterstützungsangeboten während der Schwangerschaft und für die Zeit nach der Geburt eines Kindes.

Die Angebote werden fortlaufend angepasst. So wurden innerhalb eines Jahres die Einträge von 242 Einrichtungen und von 54 Angeboten aktualisiert.

SUCHT.HAMBURG hat das Portal *Frühe Hilfen Hamburg* am 4. September 2024 beim *Familienteam Fachtag* im Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum (SPFZ) vorgestellt und stand für Anpassungswünsche, Rückfragen etc. direkt vor Ort zur Verfügung.



Lina-net.de



Seit 2008 besteht das Angebot www.lina-net.de – ein Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, die vielfältigen und unterschiedlichen Angebote für schwangere Frauen mit einer Suchtbelastung besser miteinander zu verknüpfen und auszubauen.

Das Jahres-Netzwerktreffen 2024 aller Kooperationspartner*innen fand im April 2024 in der STZ Fachklinik statt. Unter anderem stellten Mitarbeitende der Klinik den Teilnehmer*innen des Jahrestreffens ihre Klinik-Angebote sowie die Arbeitsweise der stationären *Entwöhnungstherapie mit Begleitkind* vor.



SUCHT.HAMBURG beim Weltkinderfest 2024

Am 15. September 2024 nahm SUCHT.HAMBURG beim Weltkinderfest in den großen Wallanlagen in Planten un Blumen teil und unterstützte unter anderem die Durchführung des „Vertrauensparcours“ des Projektes „Kinder stark machen“ (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Darüber hinaus kamen die Mitarbeiterinnen am eigenen Info-Stand mit vielen Familien über das Thema Alkohol ins Gespräch.



5 NETZWERK

5.1 Fortbildung

Zocken, posten, streamen, liken – soziale Medien sind insbesondere im Alltag von Kindern und Jugendlichen allgegenwärtig. Oft scheinen Eltern wenig vertraut mit den Spielen, Apps und Inhalten der digitalen Welten, in denen sich ihre Kinder wie selbstverständlich bewegen. Zunehmend erleben Fachkräfte in Beratungen, dass sich Eltern dem Medienkonsum ihrer Kinder gegenüber hilflos fühlen. Der Kampf um „nur noch fünf Minuten!“ und die damit verbundene Kommunikation birgt großes Stresspotential in Familien. SUCHT.HAMBURG bot in 2024 zwei neue medienpädagogische Fortbildungen für Fachkräfte aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zu dieser Thematik an.

Medienkompetenz im Dialog

Die Fortbildung *Medienkompetenz im Dialog* zeigte praktische Hilfestellungen und Anregungen für eine möglichst stressfreie Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Mediennutzung auf.

Die meisten der teilnehmenden Fachkräfte hatten dabei in der Praxis weniger mit Kindern und Jugendlichen selbst, sondern vielmehr mit überforderten Eltern zu tun. Zum Einstieg wurde zunächst über die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, einschließlich der wichtigsten Apps und der soziokulturellen Faktoren, die ihre Nutzungsgewohnheiten beeinflussen, gesprochen.

Im zweiten Part ging es um die Herausforderungen der Medienerziehung. Dabei wurden von den Fachkräften auch spannende Beispiele wie eine mögliche Suchtthematik, elterliche Eingriffe in die Privatsphäre und die Widersprüche beim Thema Datenschutz angesprochen.

Im wesentlichen Teil der Veranstaltung konnten praktische Methoden zur Förderung der Medienkompetenz, wie Expert*inneninterviews und Selbsttests zur Mediennutzung, sowie Strategien zur Bewältigung schwieriger Situationen in der Kommunikation trainiert werden. Dabei wurde deutlich, wie wichtig den Teilnehmer*innen der Fortbildung die praktische Nutzbarkeit der Methoden im Hinblick auf die Vermittlung an Eltern war.

Game over! Continue?

Die beiden wesentlichen Fragen der Fortbildung *Game over! Continue?* lauteten, wie in aktuellen Gaming-Trends suchtfördernde Mechaniken eingesetzt werden und wie Fachkräfte diese Themen mit ihren Klient*innen behandeln können. An der Fortbildung nahmen Fachkräfte mit sehr unterschiedlichen Wissensständen teil.

In der Einführung ging es zunächst um die Frage, wer welche Spiele spielt und warum. Es wurden verschiedene Spielarten und deren Mechaniken vorgestellt, darunter



Foto: jack-b / unsplash.com

auch sogenannte „Dark Patterns“ wie Pay-Walls und eigene Währungen, die Spieler*innen zum Geldausgeben animieren sollen. Ein besonderer Fokus lag auf suchtproblematischen Aspekten, wobei Kriterien wie Verlangen, Kontrollverlust und Schuldgefühle erläutert wurden. Hier gaben die Fachkräfte die Rückmeldung, dass sie immer häufiger über Fälle dieser Art informiert werden und es großen Bedarf zu praktischen Ansätzen und Beratungsmethoden gibt.

Mit dem Fokus auf der Vermittlung von Medienkompetenz konnten noch während der Fortbildung Methoden zur Stärkung der individuellen Resilienzen getestet und kritisch besprochen werden. Die Teilnehmenden waren vor allem von den spielerischen Grundgedanken der Ansätze angetan, die gut an das Thema „Gaming“ anknüpften.



5.2 Vernetzung und Gremienarbeit

Erfolgreiche Suchtprävention ist ohne Vernetzung zwischen verschiedensten Arbeitsbereichen und Akteur*innen nicht denkbar. SUCHT.HAMBURG bringt sich in unterschiedliche Netzwerke ein, koordiniert und leitet Arbeitskreise und initiiert neue Begegnungs-, Austauschs- und Informationsmöglichkeiten.

AK Enter

In den vier Treffen des Arbeitskreises lagen die Themenschwerpunkte auf der *Vorstellung der neuen JIM Studie* (Cathrin Tettenborn, SUCHT.HAMBURG), *Best Practice-Beispiele in der medienpädagogischen Elternarbeit* (Sergej Klein, SUCHT.HAMBURG), *Wording in unserer Arbeit* (Ole Cloes, DZSKJ), *Bericht aus dem Länderarbeitskreis Nord* (Cathrin Tettenborn, SUCHT.HAMBURG).

Innerhalb des Arbeitskreises wurde mehrfach das große Interesse nach mehr Austausch mit den Bereichen Jugendhilfe und Erziehungsberatung geäußert. Ein mögliches Thema für dieses und das kommende Jahr könnte somit sein, gemeinsam zu überlegen, wie hier dem Wunsch nach immer weiterer Vernetzung Rechnung getragen werden könnte.

Angehörigenarbeit (Susanne Eggers, Die BOJE), *Geflüchtet, untergebracht und süchtig – was nun?* (Antje Trauernicht, SUCHT.HAMBURG, Carolin Moschner und Ina Ratzlaff, Fördern & Wohnen) und *Pornosucht* (Helena Keim, pro familia Hamburg).

AK Sucht Jugend

Der Arbeitskreis tagte an insgesamt sechs Terminen in Präsenz und hatte die Themenschwerpunkte *FriDA – ein systemischer Beratungsansatz für minderjährige Drogenkonsument*innen und deren Familien* (Liv Schindler, Seehaus Therapiehilfe gGmbH), *Psychosoziale Gesundheit von Hamburger Kindern und Jugendlichen* (Dr. med. Anja Dessauvagie, Sozialbehörde), *Vapes, eZigaretten und Rauchen – Wirkungen, Risiken und aktuelle Konsumtrends bei Jugendlichen* (Christiane Lieb, SUCHT.HAMBURG). Weitere Themen waren *Aktuelle Entwicklungen in der Mediennutzung und im Gaming* (Sergej Klein, SUCHT.HAMBURG), *Ergebnisse der SINUS-Studie 2024 – So tickt die Jugend in Deutschland* (Christiane Lieb, SUCHT.HAMBURG) sowie *Weiterentwicklung des Cannabispräventionsprogrammes FreD in die „digitale“ Suchtberatung* (Anke Korfhage & Carmen Hassels, jugend.drogen.beratung. Kö).

AK Kinder aus suchtbelasteten Familien

Der Arbeitskreis Kinder aus suchtbelasteten Familien traf sich 2024 an vier Präsenz-Terminen sowie einmal online. Erstmals wurde im vergangenen Jahr dabei die *Perspektive nunmehr erwachsener Kinder suchtkranker Eltern* unter gleichnamigem Titel in einer Sitzung in den Fokus gerückt (Christina Reich, nacoa Deutschland e.V.).

Weitere Schwerpunkte waren *Online-Beratung für Kinder und Jugendliche von nacoa* (Lisa Manthey, SUCHT-& WENDEPUNKT e.V.), *Gemeinsamer Konsum von Eltern und Kindern* (Anke Höhne, SUCHT.HAMBURG), *15 Jahre Lina-Net. Schwangerschaft, Kind, Sucht – Rahmenvereinbarung zur Kooperation* (Sven Kammerahl, Sozialbehörde, und Anke Höhne, SUCHT.HAMBURG) und *Angehörigenarbeit* (Susann Eggers – Die Boje).

AK Vielfalt

Der AK Vielfalt traf im Jahr 2024 insgesamt fünf Mal zusammen. Die Themenschwerpunkte der einzelnen Termine waren *Gendersensible Beratung* (Antje Trauernicht, SUCHT.HAMBURG), *Trauma und Sucht* (Prof. Dr. Ingo Schäfer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie/Universitätsklinikum Eppendorf),



Foto: John Schaidler / unsplash.com



Fachkräftenetzwerk *Fetale Alkoholspektrumstörung (FASD-Fachkräftenetzwerk)*

Das FASD-Fachkräftenetzwerk traf sich im vergangenen Jahr zwei Mal und beschäftigte sich intensiv mit Fragen der Prävention hinsichtlich des Themas Alkohol und Schwangerschaft. So wurde in der ersten Sitzung die Plattform *IRIS* vorgestellt – ein *Online-Programm zur Unterstützung einer rauch- und alkoholfreien Schwangerschaft* (Anke Höhne, SUCHT.HAMBURG).

Im Mittelpunkt des zweiten Treffens stand die Vorstellung des *HaLT-Workshops* für Schulklassen *Kein Alkohol in der Schwangerschaft. Workshop zur Prävention der Fetalen Alkoholspektrumstörung für Schulen in der Sekundarstufe* (Anke Höhne, SUCHT.HAMBURG). Anke Höhne berichtete dabei von den ersten Erfahrungen, die im Rahmen der Durchführung des Workshops in verschiedenen Schulklassen einer berufsbildenden Schule gesammelt wurden.

Themenwünsche von Seiten der Teilnehmer*innen des Arbeitskreises für 2025 sind *Diagnostik für Erwachsene, Screening-Instrumente/Sensibilisierung bei Erwachsenen für eine möglicherweise vorliegende FASD-Betroffenheit, FASD und Straffälligkeit sowie FASD als Thema in der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen und Medizinstudium (Geburtshilfe und Gynäkologie, Allgemeinmedizin, Kinderärzte etc.)*. Zudem wurde der Wunsch geäußert, sich häufiger zu treffen und auszutauschen.

STAGS – Ständige Arbeitsgruppe Drogen und Sucht

Im vergangenen Jahr wurden die in 2023 begonnenen Diskussionen zum Umgang mit den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt Suchtprävention weitergeführt.

Die Ständige Arbeitsgruppe Suchtprävention (STAGS) beschloss Anfang des Jahres 2024, dass die Ergebnisse in drei Unterarbeitsgruppen weiter ausgearbeitet werden sollten. Deren Ergebnisse wiederum wurden im November 2024 in der Sitzung der STAGS vorgestellt und anschließend von der Sozialbehörde gesammelt und verdichtet. Sie dienen nun als Grundlage für Empfehlungen an die Behördenleitung zur Entwicklung einer Zukunftsstrategie „Suchtfrei leben in Hamburg“.

Weitere Gremien

- AK Wohnungslosigkeit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG)
- Hamburger Arbeitsgemeinschaft Glücksspielsucht (HAGS)
- Koordinationsgruppe Basiscurriculum Jugend und Sucht (BC)
- Arbeitsgruppe Dot.sys der BZgA
- Deutsches Netzwerk der Suchtprävention



Grundlagen der Suchtprävention I
11. Januar
 Webseminar

Illustration: worldcloud.com

connect – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien | 19. Februar

In Kooperation mit den connect-Netzwerken

Anti-Bias Training - Entwicklung alternativer Verhaltensweisen für den eigenen (Arbeits-) Alltag | 3. März

Peggy u. Marco Lachman-Anke/pixabay.com

Lina-Jahrestreffen | 17. April

In Kooperation mit der Fachklinik des SuchtTherapie-Zentrum (STZ) der Martha-Stiftung stand im Mittelpunkt des Jahrestreffens 2024 das Thema *Stationäre Therapie für suchtkranke Eltern mit ihren Kindern*

Konsum 3.0 – Images von Alkohol und illegalen Drogen im Internet | 9. Juli

Fotos: Colin Davis / Sergio Alves Sontoss
 unsplash.com

JANUAR
 FEBRUAR
 MÄRZ
 APRIL
 MAI
 JUNI
 JULI

Grundlagen der Suchtprävention II
24. Januar
 Webseminar

Illustration: worldcloud.com

Was Kindern aus suchtbelasteten Familien gut tut | 22. Februar

In Kooperation mit SUCHt- & Wendepunkt und der Beratungsstelle Kompaß

Foto und Methode „Rosa Brille“: C. Hagenguth / Kompaß

Flaschenpost und Dosenmonster – Kinderbücher zum Thema Sucht in der Familie
11. April

Mit freundlicher Genehmigung von: NACOA Deutschland und Mabuse-Verlag

Grundlagen der Suchtprävention I
16. Mai

Illustration: worldcloud.com



AUGUST

Theateraufführung „Blau“ der Wilden Bühne Bremen e.V. | 17. September

In Kooperation mit dem SuchtPräventionsZentrum (SPZ/LI) und Kompaß



Foto: Wilde Bühne Bremen e.V.

Medienkompetenz im Dialog | 19. September



Foto: Rodion Kutsaiev / unsplash.com

Flaschenpost und Dosenmonster – Kinderbücher zum Thema Sucht in der Familie

26. September



Mit freundlicher Genehmigung von: NACOA Deutschland und Mabuse-Verlag

Geflüchtete Menschen mit Suchtproblemen

27. September



Foto: diamondrehab / unsplash.com

SEPTEMBER

Game over continue | 23. Oktober



Foto: Jack Niles / unsplash.com

HaLT – FASD Workshop an Berufsschulen

14. Oktober



OKTOBER

HaLT – FASD Workshop an Berufsschulen

7. November



Grundlagen der Suchtprävention II

29. Oktober

Webseminar



Illustration: worldcloud.com

Grundlagen der Suchtprävention I

19. November

Webseminar



Illustration: worldcloud.com

NOVEMBER

Heikle Themen ansprechen – Veränderung ermöglichen. Motivierende Kurzintervention im Elterngespräch

4., 5. und 22. November



Foto: A. Höhne / SUCHT.HAMBURG

Alkoholkonsum in der Schwangerschaft

27. November



Foto: kelly-sikkema / unsplash.com

DEZEMBER

DRUGSTOP Aktionstag | 2. Dezember





7 FACHSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

7.1 Personalengpässe in der Verwaltung – Herausforderungen und Folgen

Ruhestand und Wissenstransfer

Die Altersstruktur unseres Teams brachte es auch im Jahr 2024 mit sich, dass erneut eine Stelle aufgrund des Eintritts in das Rentenalter neu zu besetzen war.

Während dies in der Vergangenheit zeitnah und passend gelungen war, sahen wir uns bei der Nachbesetzung der zentralen Position in der Verwaltung und Buchhaltung mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert.

Trotz intensiver Bemühungen und mehrfacher Ausschreibungen konnte diese Position über einen längeren Zeitraum nicht adäquat besetzt werden. Besonders in diesem für unsere administrativen Abläufe zentralen Schlüsselbereich war und ist sehr deutlich spürbar, dass unser Arbeitsfeld dem Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte eher wenig entgegensetzen kann.

Die lange Vakanz führte nicht nur zu einer erheblichen Mehrbelastung des Teams von SUCHT.HAMBURG, sondern auch zu einer Beeinträchtigung der Arbeitsabläufe. Ein besonders bedauerlicher Effekt dieser Situation war die daraus resultierende Absage der für November geplanten Jahrestagung „KONSUM.KRISEN.KOMORBIDITÄT. – Psychische Belastungen und Sucht in turbulenten Zeiten“.

Die Organisation einer solchen Veranstaltung erfordert eine sorgfältige Planung und Durchführung, die unter den gegebenen personellen Engpässen nicht gewährleistet werden konnte.

Die Verwaltung und Buchhaltung konnten schließlich im Dezember 2024 nachbesetzt werden (siehe auch Kapitel 7.2.), so dass nun Stück für Stück die auf verschiedene Schultern delegierten Aufgaben wieder in den Verwaltungsbereich übergeben werden.





ABGESAGT



7.2 Struktur und Personal

Das Team von SUCHT.HAMBURG ist im Jahr 2024 erneut gewachsen. Es besteht neben der Geschäftsführung aus sechs Referent*innen, der Landeskoordination HaLT, einem Projektmitarbeiter, einer Verwaltungskraft sowie vier Aushilfen bzw. studentischen Hilfskräften und etwa 20 ehrenamtlich tätigen Peer-Educators und Keypersons, die in unseren unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv sind.

Neu für das Team gewonnen werden konnte Sergej Klein, der als Medienpädagoge seit dem 1. Februar 2024 das Projekt Mediencoach tatkräftig unterstützt.

Zum 30. Juni 2024 wurde unsere Verwaltungskraft Françoise Lozac'h in den Ruhestand verabschiedet. Frau Lozac'h war über 17 Jahre für SUCHT.HAMBURG bzw. das ehemalige Büro für Suchtprävention und die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. für die Buchhaltung, das Finanzcontrolling und das Office Management verantwortlich.

Als Nachfolger für die Verwaltung neu ins Team hinzugekommen ist zum 15. Dezember 2024 Mohammad Ali Gholam Reza.

Arbeitsfelder von SUCHT.HAMBURG:

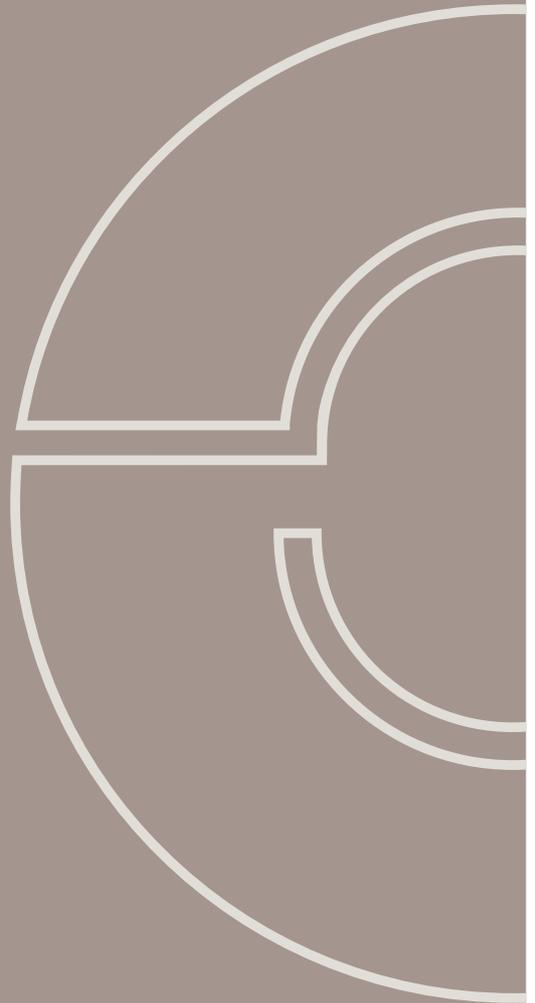
Die Geschäftsführung sowie die Referent*innen übernehmen unterschiedliche, ihrer Qualifikation und weitergehenden Kompetenzen entsprechende Aufgaben in den Arbeitsfeldern

- Forschung, Evaluation, Monitoring
- Information der Öffentlichkeit und der Fachöffentlichkeit
- Vernetzung und Kooperation
- Fortbildung
- Qualitätssicherung und Transfer
- Zielgruppenspezifische Konzepte, Maßnahmen, Methoden

In der Verwaltung werden die Finanzbuchhaltung, die zahlenmäßigen Nachweise, die Vorbereitung und Betreuung der Gremien und Veranstaltungen, die Bearbeitung von Materialanfragen und Versände bearbeitet, die zum Teil durch Aushilfskräfte unterstützt werden. Nicht intern bearbeitet werden die Lohnbuchhaltung, Webentwicklung und IT-Support.



Sucht.Hamburg gGmbH
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.
Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg
T 040-284 99 18-0
service@sucht-hamburg.de
www.sucht-hamburg.de



DANKSAGUNG

SUCHT.HAMBURG wird finanziell gefördert und ideell unterstützt durch die Sozialbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, Referat Sucht, Gesundheitsprävention- und Berichterstattung & Bioethik.

Unsere Arbeit ist ohne die Unterstützung der zahlreichen Kooperationspartner*innen, Förderern sowie das Engagement vieler Einzelner nicht möglich. Wir danken unseren Förderern herzlich für das Vertrauen in unsere Projekte und freuen uns auf die kommenden Entwicklungen und wertvolle Zusammenarbeit!



Sucht.Hamburg gGmbH
Information.Prävention.Hilfe.Netzwerk.
Repsoldstraße 4 | 20097 Hamburg
T 040-284 99 18-0
service@sucht-hamburg.de
www.sucht-hamburg.de